

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 6 (1885)
Heft: 11

Artikel: Vom schweizerischen Gymnasiallehrertag in Freiburg
Autor: Hz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass das Buch im Vergleich zu vielen andern Leitfäden einen guten Eindruck auf uns gemacht.

Bei aller Verschiedenheit der Ansichten bleiben für den Lehrer immerhin Lessing's Worte von höchster Bedeutung: Der Langsamste, der nur sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch geschwinder als der, welcher ohne Ziel herumirrt.

-i-

d. Geographisches.

H. KELLER, *Wandkarte von Europa. IV. politische Ausgabe. 1885.*

Unter den bessern Schulwandkarten von Europa hat die vorliegende immer einen hohen Rang eingenommen. Einmal ist sie in einem grössern Massstab gezeichnet als gewöhnlich, nämlich in der Verjüngung von 1:3500000, während meistens 1:4000000 angewendet wird, sodann hat der Bearbeiter, diesen Umstand weise benützend, mit grossem Fleisse und vieler Gewissenhaftigkeit Sachen zur Darstellung gebracht, die man in andern Schulkarten vergebens sucht, wie z. B. die Volkszahl der Städte, geschichtlich berühmte Orte, die Schifffahrtskanäle, die Schiffbarkeit der Ströme, die Telegraphenkabel u. s. w.

Die vorliegende IV. Ausgabe hat nun im besondern noch einige Vorzüge. Das orographische Bild hat viel gewonnen durch Anlegung eines bräunlichen Tones für das Land, welches sich über 300 Meter erhebt, worauf dann die Gebirge in Schummerung gezeichnet sind nach dem Grundsatz: je höher desto dunkler. Die politische Einteilung ist nicht durch Flächenkolorit, sondern durch eine nach innen abgetonte farbige Umrandung dargestellt, wodurch die Gebirgszeichnung am wenigsten gestört wird. Dass die Karte bis auf den neuesten Standpunkt fortgeführt worden ist, verdient ebenfalls besonderer Erwähnung; so sind die wichtigsten Linien der neu erbauten Eisenbahnen und die Eindeichungsarbeiten der Niederländer eingetragen. Diese Karte kann also bestens empfohlen werden; namentlich werden diejenigen Schulen, die sich nicht zwei verschiedene Ausgaben anschaffen, zu dieser Karte greifen, die das Physikalische mit dem Politischen so glücklich vereinigt.

-r.

Aus dem Gebiete der Geographie (II).

Die „Geographischen Nachrichten“ haben unsern Artikel letzter Nummer in freundlichster Weise besprochen und führen dabei die dort gegebenen Anregungen nach zwei Seiten hin weiter. Fürs erste schliessen sie sich dem von uns geäusserten Wunsche an, dass durch die „Geographischen Nachrichten“ auch der geographische Unterricht in der Schule Anregung und Förderung erfahren möge; und um das Möglichste in dieser Beziehung zu tun, erklärt sich die Redaktion bereit, „probeweise für Schulen und Lehrer ein Separatabonnement eintreten zu lassen: falls sich mindestens hundert Lehrer oder Schulen zum Abonnement anmelden, werden wir für diese den Abonnementspreis auf 3 Fr.

per Jahr ermässigen. Sollte die Zahl der Anmeldungen einhundert nicht erreichen, so sind weder die Angemeldeten noch unser Blatt an ihr Wort gebunden.“

Wir können zur Empfehlung des Blattes einfach auf das verweisen, was wir in letzter Nummer gesagt, und sind bereit, Abonnementserklärungen — wir denken hiebei namentlich auch an Kapitels- oder sonstige Lehrerbibliotheken und -lesezirkel — an die Redaktion (Dr. Hotz in Basel) zu übermitteln.

Mit grosser Lebhaftigkeit tritt das Blatt weiterhin für unsere Anregung ein, die Verbreitung der Dufourkarte *in die Schulen* durch Überdruck-Exemplare zur Durchführung zu bringen. Nachdem die Redaktion mitgeteilt, dass sie selbst schon 1882 bei der Versammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Genf die nämliche Anregung gemacht — auch bei uns ist eigentlich der Schreiber dieser Zeilen hier nur Verbreiter eines Gedankens, den Freund Koller schon längst ausgesprochen — fügt sie bei:

„Die Schweiz besitzt bekanntlich in ihrem sogenannten Dufouratlas eine topographische Karte ersten Ranges. Leider ist dieselbe im Volke noch viel zu wenig verbreitet, woran hauptsächlich die Höhe des Preises die Schuld tragen wird. — Wir wünschen nun, einerseits im Interesse der Karte selber, andererseits namentlich aus pädagogischen Gründen, dass die Dufourkarte der Jugend näher gebracht werde. Bei Gelegenheit der Divisionsmanöver der III. und V. Division in diesem Jahre haben die „Basler Nachrichten“ ihren Lesern ein Extrablatt beigelegt, enthaltend eine Karte des Manövergebietes im Massstabe von 1 : 100,000. Diese Karte war aber ein einfacher Überdruck des entsprechenden Teiles des Dufouratlases. Einzelne Exemplare dieses Überdruckes wurden von den „Basler Nachrichten“ zum Preise von 20 Rappen abgegeben und fanden ganz bedeutenden Absatz, während das eidgenössische Kartendepot in Basel von seinen Karten des Manövergebietes fast nichts absetzen konnte. — Dies dürfte uns ein deutlicher Fingerzeig sein, wie es die Schule anzustellen hat, um in den Besitz dieser wertvollen Karte zu gelangen. In jeder Schule sollten mindestens drei Blätter derselben in zirka 50 Exemplaren, unzerschnitten auf Karton aufgezogen, vorhanden sein: einmal das Blatt, auf welchem die betreffende Schule eingezeichnet ist, ferner zwei Blätter Alpengebiet, wenn die betreffende Schule in der Niederung liegt, oder wenigstens ein Blatt Niederung, falls die Schule im Alpenlande liegt; ferner sollte in ebenfalls 50 Exemplaren die vierblättrige Dufourkarte (1 : 250,000) in jeder Schule vorhanden sein. Was den Preis anbetrifft, so dürfte sich derselbe für jede Schule nach unserer Berechnung auf höchstens 50 Fr. belaufen. — Wenn einmal durch die Schule im Volke das Interesse an der Karte und das Verständnis derselben wird geweckt worden sein, wird auch der Absatz des eigentlichen Kartenwerkes ein grösserer werden. Wir empfehlen daher diese Angelegenheit den hohen Bundesbehörden aufs Nachdrücklichste, und ersuchen die kantonalen Erziehungsbehörden, Lehrerkonferenzen, pädagogischen Zeitschriften u. s. w. von obiger Anregung Notiz zu nehmen und darüber zu beraten.“

Hz.

Vom schweizerischen Gymnasiallehrertag in Freiburg.

(Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz. *Pro Aventico!* Permanente Schulausstellung in Freiburg.)

Wer nicht gar häufig an Feste geht, geniesst diejenigen um so mehr, die er besucht! Das hat Schreiber dieser Zeilen vollauf empfunden, als er die Erinnerung an die Tage des 3. und 4. Oktober, die er am Gymnasiallehrertag zugebracht, auf der Rückkehr von Freiburg noch einmal an sich vorübergleiten liess. Es waren schöne Tage, deren Andenken mir bleiben wird.

Doch ich will keine Festbeschreibung geben, dafür eignet sich unser Blatt nicht; die Referate über die Blüte des Jesuitenkollegiums vor 1848 und über die Methode des Lateinunterrichtes würden schwerlich der Mehrzahl der Leser unseres Blattes grosses Interesse einflössen, so instruktiv ihr Inhalt auch war; und was die Toaste und den trefflichen Ehrenwein betrifft, so ist darüber auf dem Papier nicht gut berichten. Der Genuss aber, den wenigstens ich als den allerschönsten empfand, der der prächtigen, romantischen Umgebung der alten Zähringerstadt, will gleichfalls nicht beschrieben, sondern eben empfunden sein.

Drei Punkte sind es, über die ich für unsere Leser kurz referiren möchte.

In Nummer 7/8 dieses Jahrgangs (im Artikel *Monumenta Germanicæ Pædagogica* Seite 184) haben wir den Entwurf zu Statuten einer „Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz“ mitgeteilt und die Hoffnung ausgesprochen, dass es gelingen werde, anlässlich des Gymnasiallehrertages diese Vereinigung zu konstituieren. Es wurde dafür am 4. Oktober eine Abendversammlung der Interessenten im „Tivoli“ in Freiburg anberaumt; der Präsident des Gymnasiallehrertages, Herr Prof. A. Koller, hatte die Güte, die Leitung der Verhandlungen zu übernehmen. Der Statutenentwurf wurde mit wenigen Modifikationen genehmigt; es soll nunmehr in Art. 4 heissen: „für das Jahr 1885/86“ statt „für die Jahre 1885/86“ und in Art. 3a wurde die Beschränkung der Sammlung von Publikationen „auf die deutsche Schweiz“ gestrichen. In offenem Mehr wurden sodann in den Vorstand gewählt die Herren: Dr. Jul. Brunner und Dr. Ed. Escher von Zürich, sowie der Verfasser jenes Artikels und Schreiber dieser Zeilen. Eine Reihe von Unterschriften zum Beitritt ging damals und seither ein — und wir hoffen bald über die Tätigkeit der Vereinigung in diesem Blatte Mitteilungen machen zu können.

Von Freiburg ist nicht weiter als etwa drei Stunden hinüber nach *Avenches* — Wifflisburg — dem alten *Aventicum*, dem „caput gentis“ der Helvetier. Ein Gymnasiallehrertag in Freiburg führte naturgemäss zu einem Referat über diese Kolonie des flavischen Kaiserhauses und zu einem Besuch derselben, dem der 5. Oktober gewidmet wurde. Es gibt keinen Ort der Schweiz, wo dem Besucher die Römerzeit unseres Landes in so klassischem Anschauungsunterricht ihrer Überbleibsel entgegentritt, als Avenches. Ein Gang um die fünfviertelstundenweit sich herumziehenden Mauern derselben, in deren Umkreis das jetzige Städtchen Avenches nur einen unbedeutenden Teil einnimmt, der einzig noch